

Zeitwort

05.10.1762

Die Oper "Orfeo ed Euridice" wird uraufgeführt

Von Bettina Winkler

Sendung vom: Samstag, 5. Oktober 2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2017

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autorin:

Eine Tragödie mit Happy End – das haben der Komponist Christoph Willibald Gluck und sein Librettist Ranieri de' Calzabigi in ihrer Oper „Orfeo ed Euridice“ aus dem alten Orpheus-Mythos gemacht. Kein Tod durch die Furien wie in der tragischen Text-Vorlage aus Ovids Metamorphosen, sondern vielmehr ein versöhnliches Ende mit Hilfe von Amor, der Eurydike nicht sterben lässt und die beiden Liebenden wieder vereint.

*Musik***Autorin:**

Diese Orpheus-Oper ist das erste gemeinsame Projekt von Gluck und Calzabigi und die Stoffauswahl ist sicherlich kein Zufall: hier spielt die Macht der Musik und des Gesangs eine ganz entscheidende Rolle. Die beiden hatten es sich zum Ziel gesetzt, die italienische Opera seria zu reformieren – weg von den langweiligen Seccorezitativen und den traditionellen Da-capo-Arien. Sie suchten vielmehr nach musikalischen Formen, die der Dramaturgie des Textes folgen und damit mehr Platz für Stimmungen und Gefühle lassen.

*Musik***Autorin:**

Damals gab es in Frankreich und Italien zwei unterschiedliche Formen der „ernsten“ Oper: Die französische Tragédie Lyrique orientierte sich mit ihren 5 Akten an der klassischen Tragödie. Jeder Akt sollte ein Divertissement beinhalten, eine großangelegte Szene mit Ballett und Chor, die aber stets mit der Handlung verknüpft war. In der italienischen Opera seria gab es keine Chöre, und Ballette waren allenfalls für Szenenwechsel angedacht. Basis war ebenfalls das klassische Drama, allerdings mit 3 Akten. Ein ständiger Wechsel zwischen Rezitativ und Dacapo-Arie bestimmte den Ablauf. Die Anzahl der Arien je Rolle richtete sich nach deren Wichtigkeit, nicht nach dramatischen Bedürfnissen.

Während die Tragédie lyrique bis zur Revolution erfolgreich blieb, war die Opera Seria schon Mitte des 18. Jahrhunderts am Ende: Themen und Charaktere wiederholten sich, die Arien, ursprünglich als Illustration der sich aus der Handlung ergebenden Gefühle gedacht, wurden mit ihren Koloraturen immer häufiger zur reinen Selbstdarstellung der Sänger. All dies wollte Gluck, der zunächst ebenfalls so komponiert hatte, in seiner Orpheus-Oper reformieren: Er reduzierte die ursprüngliche Vielzahl der Rollen auf 3 Personen: Orfeo, Euridice und Amor. Die beiden letzteren haben nur kurze Szenen zu singen, ein Großteil wird vom Chor und vom Ballett dargestellt. Zusätzlich schränkt Gluck auch noch die Länge der Oper auf etwa 1 ½ Stunden ein. Vor allem strebt er echte Dramatik an – weg mit überflüssigem Ballast! Und deshalb steigt er auch direkt in die Handlung ein: Nach der Ouvertüre hört man gleich den klagenden Chor und die verzweifelten Rufe Orfeos nach Euridice, die in der Unterwelt verschwunden ist.

Musik

Autorin:

Die Uraufführung von Glucks Oper Orfeo ed Euridice in italienischer Sprache fand am 5. Oktober 1762 in Wien statt. Als er später auf Einladung seiner ehemaligen Schülerin Marie Antoinette nach Paris kam, überarbeitete er seinen Orpheus noch einmal und stellte eine französische Fassung her, die am 2. Oktober 1774 aufgeführt wurde. Um den Geschmack des Pariser Publikums zu befriedigen, ersetzte er die Partie des Orpheus, die für den Alt-Kastraten Gaetano Gudagni geschrieben war, durch den Tenor Joseph Legros und komponierte außerdem noch ein Ballett hinzu, den berühmten „Reigen seliger Geister“.

Musik